

**S
P
E
C
T
R
A

A
K
T
U
E
L
L**



***FREIE WAHL DER
KRANKENVERSICHERUNG:
SORGENVOLLER BLICK IN DIE ZUKUNFT***

8/00

Freie Wahl der Krankenversicherung: Sorgenvoller Blick in die Zukunft!

Die Österreicher sehen einer möglichen freien Wahl der Krankenversicherung mit Sorge entgegen. Der Wechsel von der Pflichtversicherung zur Versicherungspflicht wird eher mit negativen als mit positiven Aspekten in Verbindung gebracht. Die Menschen befürchten im Falle der Systemumstellung höhere Versicherungsbeiträge sowie Verschlechterungen im Gesundheitssystem. Für gut die Hälfte der Österreicher ergibt sich daraus die Vision einer Zwei-Klassen-Medizin. Besonders ausgeprägt sind die Ängste in den älteren und sozial schwächeren Bevölkerungskreisen.

Sie ist ja schon seit einiger Zeit in aller Munde und wird immer wieder diskutiert: die Aufhebung der Kranken-Pflichtversicherung. Es bestünde dann die Möglichkeit, sich privat, bei einem frei wählbaren Anbieter versichern zu lassen.

SPECTRA nahm die Diskussion zum Anlass, die Einstellung der Österreicher zu diesem Thema zu erfragen. Die aktuelle Studie macht eines ganz deutlich: **Einer freien Wahl der Krankenversicherung blicken die Österreicher mit Sorge entgegen.** Konkret: 38% der Österreicher sprechen sich gegen diesen Systemwechsel aus, 21% dafür. 26% machen ihre Meinung von den konkreten Umständen abhängig. Der Rest von 15% hat sich noch gar kein Bild gemacht.

Klar wird weiterhin, dass das Abgehen vom System der Pflichtversicherung vor allem von SPÖ- (46%) und Grünen-Wählern (51%) abgelehnt wird. Das kleinste – jedoch trotzdem mehrheitliche - „Widerstandspotential“ (33%) ergibt sich in den Reihen der ÖVP-Wähler. Über die Parteigrenzen hinaus lässt sich feststellen, dass die Ablehnung eines liberaleren Systems der Krankenversicherung mit zunehmendem Alter bzw. sinkendem sozialen Status zunimmt. Es sind also vor allem ältere und weniger gebildete und einkommensschwächere Menschen, die dieser Veränderung mit besonders großer Sorge entgegenblicken.

Interessant ist in diesem Zusammenhang allerdings der Umstand, dass der Wechsel des Krankenversicherungssystems auch in der Berufs- und Bildungselite (Leitende Angestellte, Selbständige, Maturanten, Akademiker) keine Mehrheit findet.

Wovor haben die Österreicher Angst?

Die Bevölkerung geht in überwiegender Mehrheit davon aus, dass die Beiträge für eine frei gewählte Krankenversicherung höher ausfallen werden als für die bisherige Pflichtversicherung (44%). Nur ein kleines Segment (16%) ist der Überzeugung, dass sich an der Höhe der Beiträge nichts ändert oder dass sie sogar niedriger als bisher sein wird (16%).

Ein weiterer Anlass zur Sorge betrifft die möglichen Veränderungen im Gesundheitssystem. Zwar ist fast jeder vierte Österreicher (23%) der Ansicht, dass das Wegfallen der Pflichtversicherung für eine Verbesserung im Gesundheits-System sorgen wird, allerdings befürchtet ein viel höherer Anteil (40%) eine Verschlechterung im Vergleich zur derzeitigen Situation. 15% glauben an eine Entwicklung, die dem Status Quo ähnelt.

Diese Ängste der Bevölkerung, die durch die mögliche tiefgreifende Veränderung des bisherigen Krankenversicherungs-Systems erzeugt werden, spiegeln sich auch in der Diskussion um die befürchtete Zwei-Klassen-Medizin wider. An die Vision einer Gesellschaft, die durch die Qualität der medizinischen Versorgung (im Falle der freien Versicherungswahl) gespalten ist, glaubt immerhin jeder zweite Österreicher (52%).

Summa summarum zeigen die Befunde der vorliegenden Studie klar auf, dass in einem Bereich wie der Krankenversicherung Liberalisierungstendenzen sehr zurückhaltend beurteilt werden. Dort, wo es um die eigene Gesundheit bzw. um die Erhaltung derselben geht, reagieren die Menschen auf mögliche tiefgreifende Veränderungen besonders sensibel.

Erhebungscharakteristik

*Stichprobe: 1.037 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre,
Quotastichprobe*

Methodik: Persönliche Interviews

Feldzeit: August '00

Umfrage: M-2179

Die maximale Fehlerspanne bei 1.000 Befragten beträgt +/-3,1

Freie Wahl der Krankenversicherung (I)

FRAGE 18a:

Wie denken Sie darüber, dass man von der bestehenden Pflichtversicherung weggeht und es jedem frei stellt, sich dort krankenversichern zu lassen, wo man möchte? Ist das im großen und ganzen eine gute Sache oder keine gute Sache?

| | Gute Sache % | Keine gute Sache % | Kommt darauf an % | Kann nicht sagen % | = | |
|-------------------------------|------------------------|------------------------------|-----------------------------|-----------------------|---|-----|
| Österr. Bevölkerung insgesamt | 21 | 38 | 26 | 15 | = | 100 |
| Männer | 24 | 39 | 23 | 14 | = | 100 |
| Frauen | 18 | 38 | 29 | 15 | = | 100 |
| Alter - | | | | | | |
| 15 - 29 Jahre | 20 | 30 | 30 | 20 | = | 100 |
| 30 - 49 Jahre | 29 | 36 | 25 | 10 | = | 100 |
| Über 50 Jahre | 15 | 46 | 24 | 15 | = | 100 |
| Schulbildung - | | | | | | |
| Volks-, Hauptschule | 18 | 38 | 27 | 17 | = | 100 |
| Weiterf. Schule ohne Matura | 23 | 44 | 22 | 11 | = | 100 |
| Matura, Universität | 32 | 34 | 27 | 7 | = | 100 |
| SPÖ-Wähler | 17 | 46 | 20 | 17 | = | 100 |
| ÖVP-Wähler | 29 | 33 | 23 | 15 | = | 100 |
| FPÖ-Wähler | 23 | 37 | 25 | 15 | = | 100 |
| Grüne-Wähler | 13 | 51 | 28 | 8 | = | 100 |

Freie Wahl der Krankenversicherung (II)

FRAGE 18b:

Was vermuten Sie, wird man höhere oder niedrigere Versicherungsbeiträge zahlen müssen als jetzt, wenn es zur freien Wahl der Krankenversicherung kommt? Oder werden die Versicherungsbeiträge gleich hoch sein wie bisher?

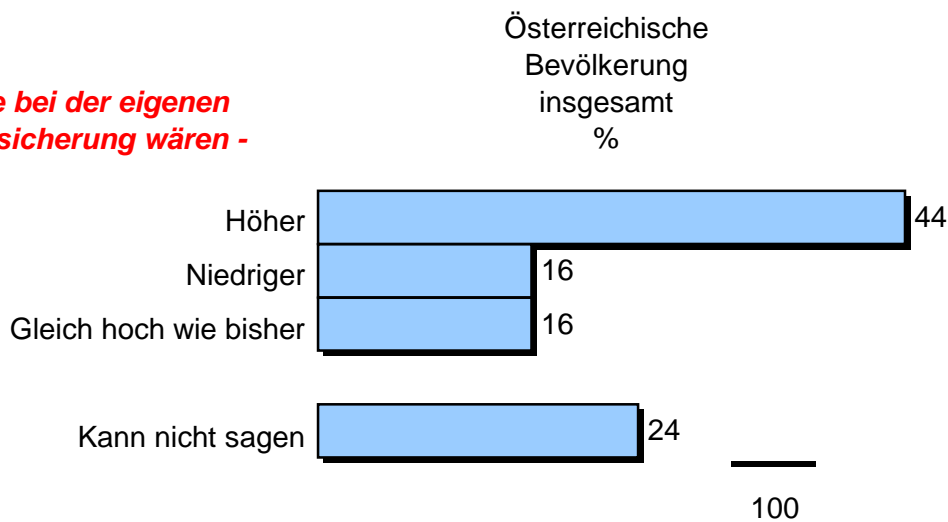
FRAGE 18c:

Durch das System der freien Versicherungswahl wird es zu mehr Wettbewerb unter den Krankenversicherungen kommen. Wird dieser Wettbewerb eher zu einer Verbesserung oder eher zu einer Verschlechterung unseres Gesundheits-Systems führen?

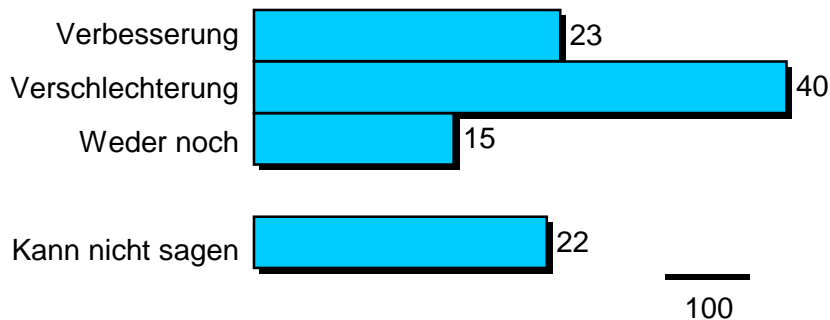
FRAGE 18d:

Manche befürchten, dass das neue System der freien Versicherungswahl zu einer Zwei-Klassen-Medizin führt. Glauben Sie das auch oder glauben Sie das eher nicht?

Die Beiträge bei der eigenen Krankenversicherung wären -



Der Wettbewerb zwischen den Versicherungen führt zu einer -



Es glauben, dass das neue System zu einer Zwei-Klassen-Medizin führt -

